

will, und ich darf dies schon aus Achtung vor den Frauen nicht thun. Die Frau darf nie zum Manne werden wollen, ihr muß die echte Weiblichkeit das Höchste bleiben. Mit dieser allein kann sie die Umgestaltung der Gesellschaft wesentlich befördern, ja ich möchte fast behaupten, es stehe in Deutschland so, daß nur allein noch durch die ausdauernde aufopfernde höhere Liebe der Frauen Rettung aus den sittlichen und gesellschaftlichen Wirren zu hoffen und zu erwarten sei. Und doch darf die Wirksamkeit der Frau nie eine eigentlich öffentliche werden, ihr Wirken ist im Hause und in der Gesellschaft. Da müssen die Frauen die gute Sitte herstellen. An ihnen ist es, die Zerstreuungssucht der Männer in häusliches einfacheres naturgemäßes Stilleben umzuwandeln und das Familienband wieder fester zu knüpfen, welches zum Wehe des Staates zu weit gelockert worden ist. Nicht durch Herrschsucht, nicht durch bloße Rechthaberei und gemeine Zanksucht, womit sie alles verderben, nicht durch die Waffen der Kunst und der Wissenschaft, deren sie sich gar wohl, doch nur als Beigabe bedienen dürfen, nicht gar mit dem Kriegsschwert werden sie siegen, sondern allein durch die Liebe und die echt weibliche Würde, die da zwar trägt und duldet, sich aber nicht mißbrauchen läßt!

Wo irgend die Stellung der Frauen eine falsche geworden ist, trifft die Männer der Vorwurf der Herrschsucht, Härte und Rohheit, die Frauen aber die Schuld, daß sie eine solche Behandlung sich gefallen ließen, dagegen nicht vielmehr die rechten Mittel gebrauchten. In ihrer Hand liegt wenigstens zum größern Theile die Erziehung der Kinder und wenn sie daher rechtschaffene, fromme und edle Staatsbürger, ehrenhafte Männer und tugendhafte Frauen erziehen, wirds schon besser werden. Sie haben zu richten über das Schöne und Schickliche, und nur dem Guten und Wahren müssen sie ihren Beifall zollen, dagegen das Falsche und Unehle von sich zurückweisen, dann werden sie nicht durch Seckenhastigkeit, Frivolität oder gar schamlose Frechheit beleidigt werden.

Den nordamerikanischen Frauen wird häufig, namentlich von den Deutschen der Vorwurf gemacht, daß sie wissenschaftlich ungebildet und dabei sehr stolz seien. Ich kann in diesen Vorwurf nicht einstimmen, denn wenn ich auch zugeben muß, daß sie die bestgeschulte französische Etikette und Bornehmthuererei, woran jetzt in Deutschland vorzugsweise der sogen. Mittelstand leidet, weil er dadurch und leider nur dadurch sich zur Classe der sogen. gebildeten Stände erheben will, verachten, auf vielseitiges Wissen und Gelehrsamkeit keinen großen Werth legen und es für völlig unter ihrer Würde halten, durch allerlei elende Toilettenkünste um die Gunst der Männer zu buhlen, so habe ich doch an ihnen nicht den natürlichen richtigen Tact und den gesunden praktischen Verstand vermisst, welcher zur Erkennung und Erhaltung ihrer eigentlichen Stellung im Leben und der Würde der Frau überhaupt erforderlich ist. Lassen wir in dieser wenigstens theilweisen Beziehung den großen Menschenkenner Justus Möser, dessen vortreffliche Schriften mich hierher begleitet haben, sprechen, wenn er in einem Briefe „an seine allertliebste Braut“ unter Anderem sagt: „Wie edel ist der Stolz einer Frau, die fest im Knie ihren Gast mit einem freundlichen Blicke bewillkommt, gegen die beschämte Verlegenheit einer knickenden Affin! Erstere ist in ihrer Art vollkommen; sie ist ein Original, sie ist dreist mit Anstand, sie behauptet ihre Würde gegen eine Fürstin und sagt ihr großen Dank, wenn ihr diese einen guten Tag bietet. Man sieht, daß sie sich fühlt, und glücklich ist ein Land, wo das Mädchen, welches das beste Garn gesponnen hat, auf ihr Werk so stolz ist, als auf sein Marquisat Voltaire. Es war eine Zeit, wo eine Hofdame sich räuchern ließ, wenn sie mit einer Handwerksfrau gesprochen hatte. Aber die Zeit ist nicht mehr. — In England verändert die größte Frau nach dem dreißigsten Jahre ihre Moden nicht mehr, sie geht damit stolz dem ganzen Hof unter die Augen; bei uns dagegen will man noch im Sarge kokettiren und die Wärmer im frisirten Todtenhemde empfangen. Bei uns soll jedes Knie, wenn es auch mit Ruhm und Ehre steif geworden ist, einen Knick machen, und die falsche Schamhaftigkeit bittelt um Verzeihung für den ungelenten Rückgrat, da sie kühn ihre beiden runden Arme in die Seiten setzen und ungebeugt den Muth ausdrücken könnte, womit Arbeit und Redlichkeit ihre Freunde erfüllt.“ —

Doch zurück zum Washington. Ohne die geringste Langeweile waren die wenigen Tage verfloßen, welche uns über das große Meer brachten. Da man über Deck bloß die Essen der Maschine und den Ruß, welcher bei dem gleichen Windstande in großer Menge die ganze Reise über auf das glücklicher Weise am Tage mit einem großen Zelte überspannte Deck der 1. Cajüte fiel, bemerkte, so würde der Passagier, welcher nie das Deck 2. Cajüte

beschränkt, nicht das Mindeste von dem Anhalten bemerkt haben, welche zur Fortbewegung des Schiffes zu treffen waren. Zu den Schiffvergnügungen gehörten auf erstem Deck eine Art Kegelspiel, nur daß statt der Kugeln runde, auf der breiten Fläche fortzuschleibende Holzscheiben gebraucht wurden und statt der Regel einzelne mit Kreide gezeichnete Felder mit Zahlen dienten, und auf dem 2. Deck gegen Abend der Tanz, zu welchem ein alter Matrose, der bereits dreimal die Linie passirt war, mit großer Ausdauer die Clarinette blies, so wie verschiedene, meist wunderliche und ziemlich Körperkraft und Gewandtheit erfordernde Gesellschaftsspiele, wobei natürlich die Matrosen die Hauptrollen übernahmen. Man kann sich denken, daß sich bei dem Tanze auch das andere Geschlecht der 2. Cajüte lebhaft betheiligte.

Das ferne Land erscheint zuerst als eine dünne Wolke am fernen Horizonte und es gehört ein geübtes Auge dazu, wenn man sich nicht täuschen lassen will.

Je näher man dem Lande kommt, desto mehr Schiffen begegnet man; es zeigen sich einzelne Wasservögel, als Enten und dergl., endlich auch Landvögel, denn so ließ sich auch auf unser Schiff ein Flug kleiner bunter Landvögel nieder, von welchen einige von den Passagieren gefangen wurden. Eine besondere Merkwürdigkeit der Seeschiffahrt sind entschieden die Lootschiffe. Sie sind unter den Seeschiffen die Schwalbe der See, denn es ist wahrhaft bewunderungswürdig, mit welcher Gewandtheit und Schnelligkeit diese Fahrzeuge segeln und regiert werden können, was ich zu anderer Zeit zu beobachten Gelegenheit gefunden habe, wo unser Schiff sechstägigen heftigen Sturm zu bestehen hatte und doch die Lootschiffe die Wellen zu bekämpfen und zu besiegen verstanden. Bei so ruhiger See und wunderschönem Wetter, bei welchem der Washington bei dieser Fahrt seinem Vaterlande zusteuerte, hatte sich unser Lootse in weite See gewagt und führte uns mit leichter Mühe in die über alle Beschreibung schöne Bai von New-York.

Bei Staaten Island, wo sich die Quarantainehäuser und Lazarethe befinden, ward das Schiff visirt. Wir hatten keinen Kranken, konnten aber erst bei spätem Abend weiter fahren. Der Mond beleuchtete hell und malerisch die schönen Landhäuser längs der Bai, und der Washington warf im hohen Wasser Anker, um erst des andern Tags in den Hafen selbst einzulaufen.

— a —

## Statistisches über Handel und Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

(Fortsetzung.)

Baumwolle. — Die Baumwollenernte des ganzen Landes 1849/50 beträgt ca. 2,100,000 Ballen, und die Ausfuhr davon aus Neworleans war

nach England . . . . .	397,189 Ballen,
Frankreich . . . . .	117,413 "
Norden von Europa (meistens Belgien) . . . . .	18,700 "
Süden von Europa . . . . .	91,446 "
Amerikanische Küstenhäfen . . . . .	213,843 "

Zusammen 838,591 Ballen.

Die Baumwollenausfuhr des ganzen Landes war:

nach England . . . . .	1,106,771 Ballen,
Frankreich . . . . .	289,627 "
Norden von Europa . . . . .	72,156 "
andere fremde Häfen . . . . .	121,601 "

Totalausfuhr 1,590,155 Ballen.

Diese wurden aus folgenden Häfen oder Staaten verschifft:

von Neworleans . . . . .	624,748 Ballen,
Mobile . . . . .	214,164 "
Florida . . . . .	48,924 "
Texas . . . . .	513 "
Georgia . . . . .	158,143 "
South-Carolina . . . . .	227,571 "
Virginien . . . . .	183 "
Baltimore . . . . .	432 "
Philadelphia . . . . .	4,053 "
Newyork . . . . .	314,800 "
Boston . . . . .	1,614 "

Total wie oben 1,590,155 Ballen.

Verbrauch im Lande ca. 500,000 Ballen. Der Ertrag der in 1850 gewachsenen und jetzt zu Markte kommenden Ernte wurde bisher auf 2,200,000 Ballen geschätzt. In der letzten Zeit scheint